

Zeitgeschichte-Tage auf der Suche nach der Wahrheit

Von Hugo Portisch, dem heuer verstorbenen Doyen des österreichischen Journalismus, stammt der Satz „Meine Maxime: Check – Recheck – Double Check. Eine Information muss zweimal überprüft werden, bevor sie ins Blatt darf.“ Diese Aussage war der Hintergrund für die 30. Braunauer Zeitgeschichte-Tage „Wahrheit (er)finden“ von 24. bis 26. September. Der Verein für Zeitgeschichte Braunau präsentierte im Kulturhaus Gugg ein ansprechendes Vortragsprogramm mit namhaften Expertinnen und Experten. Vortragende und Publikum lobten in ihren anerkennenden Rückmeldungen die gelungene Veranstaltung und die sehr gute Arbeit des Vereins. Gerade die internationale Vernetzung der Gäste trägt zur Verbreitung eines positiven Braunau-Images bei.

Von Wikipedia bis Orwell

Eingangs erwähnte Maxime gilt nicht nur im Journalismus. Aussagen ungeprüft zu übernehmen ist nämlich einfach, aber die Aussagen sind nicht immer richtig. Galten früher gedruckte Lexika als unantastbare Auskunftsquellen, so hat seit 20 Jahren die Online-„Enzyklopädie“ Wikipedia ihren Platz eingenommen. Ihre Rolle zu hinterfragen ist Schwerpunkt von „Wiki-Watch“. Gründer Prof. Dr. Johannes Weberling gab Einblicke in die Tätigkeit.

In George Orwells Klassiker „1984“ gerät Winston Smith, der die reale Vergangenheit erfahren will, mit dem totalitären Überwachungsstaat und der Geschichtsfälschung durch das „Wahrheitsministerium“ in Konflikt. Dr. Thilo Weichert (Kiel) referierte über die Aktualität von Orwells Aussagen im 1949 erschienenen Roman.

Verschwörungsmymen und „Alternative Fakten“

Das Thema „Verschwörungsmymen“ ist nicht erst seit der Corona-Pandemie aktuell. Manche Aussagen aus diesen Kreisen haben menschenverachtende Hintergründe, denen seriöse Wissenschaft nur schwer begegnen kann. Prof. Dr. Helga Embacher (Universität Salzburg) berichtete über ihre einschlägigen Forschungen.

Den Fokus auf die literarische Produktion der ehemaligen DDR richtete Dr. Hanna Blum von der Universität Graz: wie entschieden wurde, welche fremdsprachigen Bücher übersetzt und veröffentlicht werden durften, welcher politische Einfluss dabei ausgeübt wurde. Ihr Co-Referent



Foto: Verein für Zeitgeschichte

Die literarische Produktion und Übersetzungsarbeit in der ehemaligen DDR beleuchtete Dr. Hanna Blum gemeinsam mit Diplom-Übersetzer und Zeitzeuge Manfred Schmitz.

Manfred Schmitz leitete damals den führenden Übersetzungsdienst der DDR und konnte deshalb Einblicke aus erster Hand geben.

Der ehemalige US-Präsident Donald Trump beherrschte es wie kaum ein anderer, Sachverhalte zu verdrehen und Unwahrheiten zu verbreiten. Diese Strategie gab es aber schon lange vor dem 21. Jahrhundert, wie Dr. Andreas Beckmann (Berlin) zeigen konnte. Für den Autor, Gestalter von Filmen und Radiosendungen gehört der Umgang mit Fake News, beschönigend „Alternative Fakten“ genannt, zur täglichen Arbeit.

Doch auch anerkannte Personen aus der Geschichtswissenschaft beschäftigen sich mit dem Denken in Alternativen, und was auf den ersten Blick als müßiges Gedankenspiel erscheinen mag, führt rasch zu überaus anregenden Gedankenexperimenten: „Was wäre gewesen, wenn ...“. Dr. Tobias Winnerling (Düsseldorf) hat an einem Buch mitgewirkt, in dem renommierte Historiker Gedanken über mögliche Alternativen zum tatsächlichen Lauf der (deutschen) Geschichte, wie wir sie kennen, darlegen.

Umstrittene Straßennamen und Denkmäler

Vielorts werden Denkmäler oder die Benennung von Straßen und Plätzen kritisch hinterfragt, Änderungen verlangt, in manchen Fällen radikal „basisdemokratisch“ umgesetzt. Dr. Peter Autengruber (Wien) ist Mitglied der Historikerkommission, die die problematischen Wiener Straßennamen untersucht und auch an einem Buch darüber mitgewirkt hat. Parallelen zu anderen Orten – auch Braunau – sind nicht von der Hand zu weisen.

Dr. Romy Jaster (Berlin), Co-Autorin von „Die Wahrheit schafft sich ab. Wie Fake News Politik machen“, bot eine umfassende Analyse der Erfolgsgeschichte von Fake News sowie Lösungsmöglichkeiten an, wie wir ihrem Einfluss begegnen können. Denn Fake News gibt es schon, solange es Nachrichten gibt, neu ist nur ihr Ausmaß. Durch den Erfolg von Fake News und post-faktischer Politik ist die Informiertheit der Öffentlichkeit in Gefahr, zumal parallele Öffentlichkeiten zunehmend sogenannte alternative analoge und digitale Medienangebote nutzen.

Referentin Dr. Maria Ecker musste leider kurzfristig absagen, und so setzte Dr. Christian Saehrendt (Thun, Schweiz) den Schlusspunkt mit seinem Beitrag über Hochstapelei und Hochstapler, über Menschen, die ihre reale Individualität überhöhen und dann trotz ihrer Hochstapelei Glaubwürdigkeit vermitteln.

Filmische Zeitreise

Zum Auftakt der Tagung wurde bereits am 23. September die 1969 entstandene TV-Dokumentation „Stadt ohne Führer. Ansichten aus Braunau am Inn“ von Ernst-Ludwig Freisewinkel (WDR) gezeigt. Der Autor hatte Braunau anlässlich des 80. Geburtstages von Adolf Hitler porträtiert. Manche Besucherinnen und Besucher sahen erstmals Bilder einer Vergangenheit, die nicht vergeht, etwa von Franz Kronberger und seiner Sammlung. Auch ganz persönliche Bezüge wurden erkennbar: So konnten das damalige Hochzeitspaar und die ehemalige Schülerin, die bei der Eröffnung des Freizeitzentrums ein Willkommensgedicht vorgetragen hatte, beim Filmabend begrüßt werden.